

Neuapostolische Kirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland

PK der Neuapostolischen Kirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland,

27. Januar 2009

Rede von Bernd Koberstein, Bezirksapostel

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, liebe Glaubensgeschwister,

ich freue mich, dass Sie unserer Einladung zur heutigen Pressekonferenz aus Anlass des Wechsels in der Kirchenleitung gefolgt sind. Als Kirchenpräsident und Bezirksapostel der Neuapostolischen Kirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland heiÙe auch ich Sie herzlich willkommen.

Die – rechtlich selbstständigen – neuapostolischen Gebietskirchen bilden eine in der Lehre einheitliche, weltweit wirkende Gesamtkirche unter Leitung des Stammapostels als ihrem obersten Geistlichen. Stammapostel Dr. Wilhelm Leber hat mich am 11. Januar diesen Jahres in einem Festgottesdienst als Bezirksapostel ordiniert und mir die Leitung der Gebietskirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland anvertraut. Sie betreut in Deutschland rund 39.000 Mitglieder in ca. 300 Gemeinden – vornehmlich in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland. Dazu gehören aufgrund gewachsener Verbindungen auch einige Gemeinden in den angrenzenden Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Als Bezirksapostel und Kirchenpräsident trage ich außerdem die Verantwortung für die seelsorgerischen, administrativen und karitativen Aufgaben der neuapostolischen Kirche in Belgien und Luxemburg, in Griechenland, Zypern, der Türkei, im Libanon und anderen Ländern im östlichen Mittelmeerraum sowie zehn afrikanischen Ländern mit insgesamt ungefähr 100.000 Mitgliedern.

Gestatten Sie mir zunächst einige Angaben zu meiner Person: Ich bin 56 Jahre alt, in Kassel geboren und seit 1975 mit meiner Frau Claudia verheiratet und im südhessischen Bensheim ansässig. Wir haben zwei erwachsene Kinder. Nach Abitur, Wehrdienst und Ausbildung in der Hessischen Finanzverwaltung arbeitete ich von 1975

bis 2003 in verschiedenen südhessischen Finanzämtern, der Oberfinanzdirektion Frankfurt und der Fachhochschule der Hessischen Finanzverwaltung. Seit meiner Jugendzeit war ich außerdem ehrenamtlich in der neuapostolischen Kirche tätig, zunächst als Organist und Chorleiter, seit 1972 auch als Seelsorger in verschiedenen Ämtern. 2002 wurde ich zum Bischof, 2006 zum Apostel ordiniert. Seit 1. November 2003 stehe ich hauptamtlich im Dienst der Kirche.

Besondere - mir regelrecht „ans Herz gewachsene“ - Arbeitsschwerpunkte ergaben sich in den letzten Jahren, neben meinen sonstigen Aufgaben als Apostel, aus meiner Tätigkeit als Vorsitzender des Fachberatergremiums Musik und als Mitglied der Arbeitsgruppe Jugend. International bin ich tätig als Leiter der Projektgruppe „Verpflegung“ für den Europa-Jugendtag (EJT) 2009 in Düsseldorf, als Mitglied in der Projektgruppe Glaubensfragen und einer der Autoren der „Leitgedanken zum Gottesdienst“.

Angesichts der großen Verantwortung und den vielfältigen Aufgaben des Kirchenpräsidenten stellt meine Ordination zum Bezirksapostel eine gravierende Zäsur in meinem Leben dar. Aus Liebe zu Gott und den anvertrauten Gläubigen und im Vertrauen auf den Allerhöchsten habe ich meine Berufung angenommen; in Liebe, Demut und persönlicher Bescheidenheit möchte ich meinen Dienst versehen und ein „Bezirksapostel zum Anfassen“ sein. Dies verstehe ich in zweifacher Hinsicht:

1. Ich möchte ein brauchbares Werkzeug in der Hand Gottes sein. In diesem Sinne wünsche ich mir, dass Gott mich stets „anfassen“ kann, um durch mich zu wirken – in der Verkündigung des Evangeliums, im Handeln nach seinem Willen und in der Offenbarung des Wesens Jesu.
2. Mein ernstliches Bestreben ist es, inmitten der Gemeinde stehend, mich allen in Liebe und Verständnis zuzuwenden und ihnen nahe zu sein, damit sie auch in schwierigen Verhältnissen Mut fassen und Vertrauen gewinnen im Erleben: Mein Bezirksapostel ist nicht „abgehoben“; er ist für mich da. Auch in diesem Sinne möchte ich ein Bezirksapostel zum „Anfassen“ sein.

In seelsorgerischer wie in administrativer Hinsicht sehe ich mich in der Kontinuität zur Arbeit meines Vorgängers, mit dem ich seit einigen Jahren eng zusammenarbeiten

durfte. Dies betrifft sowohl die grundsätzliche Ausrichtung als auch die Arbeitsschwerpunkte und die Arbeitsweise.

Meine Vision bezüglich unserer Gebietskirche deckt sich mit der Vision von Bezirksapostel Wend – sie ist identisch mit der Ende 2007 von unserem Stammapostel herausgegebenen „Vision der Neuapostolischen Kirche“.

Unsere Kirche soll eine Kirche sein,

- in der sich Menschen wohlfühlen,
- in der sie, vom Heiligen Geist und der Liebe zu Gott erfüllt, ihr Leben nach dem Evangelium Jesu Christi ausrichten
- und sich gläubig auf die Wiederkunft des Sohnes Gottes und das ewige Leben vorbereiten.

Jesus Christus ist für mich Mittelpunkt und Maßstab, er steht in der Mitte; ihn möchte ich verkündigen und, so gut ich es vermag, auch leben. Dies bezieht sich auch auf die Bitte Jesu um das Einssein seiner Apostel. Loyalität gegenüber dem Internationalen Leiter der Neuapostolischen Kirche, Stammapostel Leber, ist für mich unverzichtbar und ein herzliches Bedürfnis!

Die von Bezirksapostel Wend eingeleiteten und geförderten Projekte möchte ich fortführen und nachhaltig sichern. Dabei nehme ich gerne die Beratung und Unterstützung aller in Anspruch, die – unmittelbar oder in Fachgremien - Anregungen zu bestimmten Komplexen vorlegen. Beispielhaft – aber nicht abschließend – nenne ich

- die Förderung der Seelsorge und der Seelsorger,
- die religiöse Erziehung von Kindern und Jugendlichen,
- die Qualifizierung von Chorleitern und Organisten, Chören und Orchestern.

Es gilt,

- die Voraussetzungen für lebensfähige und lebendige Gemeinden zu erhalten, in denen die Gemeindemitglieder sich mit ihren Gaben einbringen;
- das Zeugnis von Jesus Christus auch zukünftig durch Mission und Öffentlichkeitsarbeit zu verbreiten und
- im ökumenischen Miteinander vorhandene positive Ansätze zu vertiefen und auftretende Schwierigkeiten geduldig zu überwinden.

Weitere Aufgaben ergeben sich aus regionalen Erfordernissen. Ich denke dabei beispielsweise an humanitäre Projekte, insbesondere in Afrika. Dazu zählen unter anderem der Brunnenbau in der Sahelzone und Projekte der Aids-Hilfe. Neue Arbeitsschwerpunkte können sich aus jetzt noch nicht absehbaren Notwendigkeiten in der Zukunft ergeben.

Ich bin dankbar, dass ich kein „Einzelkämpfer“ sein muss, sondern „eingebettet“ in eine große Schar von treuen Mitarbeitern dienen darf. In allem weiß ich mich getragen von vielen Gebeten und herzlicher Zuneigung, die ich seit meiner Ordination schon in vielfältiger Weise erleben durfte. Mit Freude und Zuversicht schaue ich daher auf die zukünftigen Begegnungen mit Gemeindegliedern und Amtsträgern in den Ländern, die mir am 11. Januar 2009 anvertraut worden sind. Beeindruckend ist für mich immer wieder die Begeisterung meiner Glaubensgeschwister und der Amtsträger in den jeweiligen Missionsländern, vor allem auch die Zutraulichkeit und Zuneigung der Kinder.

Ich möchte meine Ausführungen mit diesem kurzen Ausblick beenden und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Weitergehende Informationsbedürfnisse werden Sie sicher nachher in ihren Fragen artikulieren.

Bernd Koberstein

Frankfurt, 27. Januar 2009

- Es gilt das gesprochene Wort